

in seiner Chronik herangezogen hat ⁴⁸⁾ —, Bern hat ein großes Officium auf den hl. Udalrich in Ton gesetzt ⁴⁹⁾, Hermann ein solches auf die hl. Afra ⁵⁰⁾.

In der Zeit seiner Augsburger Studien aber dürfte Hermann der Schüler jenes Ascelinus Teutonicus aus Augsburg gewesen sein, der als erster vor ihm in Deutschland über das Astrolab schrieb, der mit französischen Freunden ⁵¹⁾ darüber korrespondierte, der vielleicht selbst einst Schüler Gerberts gewesen ist und an der gerade um die Wende zum 11. Jahrhundert sehr bedeutenden Augsburger Domschule ⁵²⁾ gewirkt hat, in der Macht und Wohlstand des Bistums ⁵³⁾ ihren schönsten Ausdruck fanden.

Erinnern wir daran, daß Hermann von Reichenau seine Schrift *De mensura astrolabii* mit Hilfe jener Sammlung aus dem frühen 11. Jahrhundert anfertigte, die nur aus nordspanischen und französischen Handschriften bekanntgeworden ist und mit der zusammen im Carnotensis auch der Brief des Ascelinus überliefert ist. Fügen wir hinzu, daß die höchstwahrscheinlich Hermann zugehörnde Abhandlung *De mensura horologii* im 6. und 7. Kapitel auf der ebenfalls im Carnotensis über-

⁴⁸⁾ Das hebt Handschin S. 3 im Anschluß an Dieterich S. 793 hervor. Vgl. G. Tangl S. 236.

⁴⁹⁾ M. Manitius 2, 71.

⁵⁰⁾ Erwähnt von Berthold MG. SS. 5, 267 unter Hermanns *cantus ... plenarios*, vgl. Molitor S. 815. — Zu der mit St. Peter in Salzburg vergleichbaren Stellung der Kirche St. Afra zum Hochstift St. Maria, mit dem sie seit früher Zeit eng verbunden gewesen sein muß, vgl. Brackmann a. a. O. S. 46 f., 54 f., ferner F. Zoepfl, Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter (1955) S. 42 f. Zu Beginn des 11. Jh. hielten Benediktiner in St. Afra Einzug. Seit dem 12. Jh. tritt der in der Kirche beigesetzte hl. Udalrich als Patron in den Vordergrund.

⁵¹⁾ Auf zumindest literarisch-gelehrte, vielleicht auf gemeinsame Studien zurückgehende Freundschaft scheint der erste Satz des Ascelin an Stabilis (vgl. oben Anm. 21, *firma ... amicitia*) hinzudeuten.

⁵²⁾ F. Zoepfl a. a. O. S. 80 f.: „Domschule und Dombibliothek genossen nach dem Zeugnis Froumunds von Tegernsee (MG. Ep. sel. 3, 10), der selbst vorübergehend in Augsburg gewirkt hatte, unter Bischof Liutold (989—996) hohes Ansehen; der Bücherbestand der Dombibliothek, schrieb Froumund, sei geradezu unerschöpflich.“ Als Schüler der Domschule nennt Zoepfl den späteren Bischof Gebhard von Augsburg (996—1001) und den späteren Abt Gozbert von Tegernsee (982—1001), beide wurden „von der Schule weg Benediktiner“. Ein Besuch der Domschule ist also gerade für die führenden Köpfe mit späterem Mönchtum vereinbar.

⁵³⁾ Augsburgs Bischof hatte dem Anschlag von 981 zufolge (MG. Const. 1, 633, Nr. 436) 100 Panzerreiter für den Italienzug zu stellen, soviel wie sonst nur Mainz, Köln und Straßburg. Vgl. auch G. Tellenbach, in: Augusta 955—1955 (München 1955) S. 66.